



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 17.04.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88888)

Gjæntoftte 17. April 1919.

Lieber Freund !

Ich bedauere sehr das Missverständnis mit den Photographien. Ich hatte es so verstanden, dass Sie die aufgegebenen Platten-nummern wünschten. Jetzt sehe ich, dass Sie die Photographien der Rückseite wünschen (und der Fragmente); aber die ist von mir nie photographiert worden. Sie haben wirklich alles von Papyrus 18, was ich besitze.

Ich kann Ihnen also leider in dieser Sache nicht weiter helfen. Aber die Facsimilen der Mariette'schen Publikation sind gewiss ganz gut. Wenigstens schien es mir so, als ich mit Papyrus 4 arbeitete. Apropos - ich habe noch Ihre Transcription desselben; ich würde immer auf den Frieden sein sie zurückzuschicken. Ich glaube an einigen Stellen den Text sicherzustellen zu haben.

Was Sie über die „Admonitions“ schreiben, macht mich sehr gespannt. Das historische zu Grunde liegt, ist mir auch ganz klar.

Wir hatten hier Besuch von Capart, der 4 Vorträge über die ägyptische Papyri gehalten hat. Er hat sich bedeutend entwickelt und hat ein grosses Werk in Vorbereitung, das viel gutes verspricht. Er hat sich freundlich und mit einer gewissen Sorge nach Spiegelberg gefragt. Während der Okkupation war er mit Steindorff und Bissing in Verbindung. Der letzte hat viel Schaden in Belgien gemacht.

Vor einigen Tagen habe ich gehört, dass das Kopf-Simon der Königin Teje bei einem Kunsthändler zum Verkauf eingestellt ist. Ob das wirklich wahr sei? Wenn wirklich das der Fall wäre, würde ich alles thun um die Direktion der Glyptothek zu bewegen es zu erwerben, auch zu einem hohen Preis. Wenn Sie etwas davon wissen, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein Wort darüber schicken wollten. Es wäre doch im ge-

meinsamen Interesse, wenn dieses einmaler
Stück in eine öffentliche europäische Samm-
lung käme und nicht nach Amerika ginge.

Ih bin sehr gespannt, welchen Preis man bezah-
len müsste, unter 100,000 Mark wohl nicht?

Was ich täglich in den Zeitungen und in deut-
schen Wochen- und Zeitschriften aus Deutschland
erfahre, wirkt sehr bitribeend. Alles ist ja aus dem
Fugen gekommen, und wir hier können erwarten
nichts davon vorstehen. Die Franzosen handeln
sehr unvorsichtig. Es ist augenscheinlich viel
schwieriger den Frieden zu machen als den Krieg!

Mit herzlichem Gruß

Ihr

H. O. Lange.

